

# Erfahrungsbericht

Marokko 2016/17

## Die Entscheidung und Vorbereitung

Der eigentliche Grund, wieso ich nach Marburg kam und mich für den Studiengang Orientwissenschaften international entschied, war das Auslandsjahr. Für mich stand von vornherein fest, ich will und muss ins Ausland, denn das ist eine sehr gute Möglichkeit, die Sprache zu verbessern und interkulturelle Erfahrungen zu sammeln. Am Anfang war es ein großes Hin und Her, weil ich mich für ein Land entscheiden sollte. Ich muss zugeben, Marokko stand für mich am Anfang gar nicht zur Debatte. Denn die Meisten entschieden sich für Ägypten und Jordanien, das Programm von Marokko hatte ich mir bis dahin noch gar nicht angesehen. Eine Woche vor Bewerbungsschluss sah ich mir (zum Glück!) das Programm der EGE in Rabat an und schlussendlich entschloss ich mich, nach Rabat zu gehen. Meine Vorbereitung bestand eigentlich nur darin, viele Drogerieprodukte einzukaufen und Koffer zu packen. Und da ich für die Kampagne des DAAD „studieren weltweit - ERLEBE ES!“ über mein Auslandsjahr in Marokko bloggen sollte, bereitete ich mich auch noch durch das Schreiben ein wenig darauf vor. Wir hatten keine Wohnung, keine Kontakte und auch keine Ahnung, worauf wir uns einließen.

## Erstes Problem: ohne Rückflugticket keine Einreise

Bereits am Flughafen in Frankfurt gab es das erste Problem. Ich hatte nur ein Hinflugticket, aber ohne Rückflugticket oder Visum ist keine Einreise möglich. Deutsche, türkische und viele weitere Staatsbürger brauchen für die ersten drei Monate in Marokko zunächst kein Visum. Für die Zeit nach diesen drei Monaten gibt es dann zwei Optionen: Entweder muss man für ein paar Tage nach Hause fliegen oder eben ein Visum während des Aufenthaltes in Marokko beantragen. Also haben wir direkt am Flughafen unsere Rückflugtickets gebucht und eingecheckt. Problem gelöst, erstmal ...

## **Die Ankunft: hilfsbereite Menschen, unkompliziertes Reisen, wunderbares Essen**

In Marrakech wurden wir am Flughafen abgeholt. Es gab einen Extra-Service vom Hostel Equity Point, in dem wir unsere erste Nacht verbringen sollten. Der Weg zum Hostel erinnerte mich etwas an die Winkelgasse in Harry Potter und war etwas kompliziert, aber ein Mann, der unser Gepäck auf einem großen Schubkarren transportiert hat, führte uns hin und auch am nächsten Tag wieder hinaus.

Nach nur einer Nacht sollte es schon wieder losgehen, das Ziel war Rabat, unser neues Zuhause für die nächsten Monate. Zugfahren war wesentlich unkomplizierter als ich erwartet hätte. Wir haben uns wie auch in Deutschland am Bahnhof in Marrakesch ein Ticket gekauft, das übrigens sehr günstig war, wir haben ca. 12 Euro für über vier Stunden Fahrt nach Rabat gezahlt und sind dann gegen Nachmittag losgefahren. Das einzige Problem war, die Klimaanlage funktionierte nicht wirklich. In Rabat sind wir erstmal essen gegangen und ich kann mit Gewissheit sagen, ich LIEBE das Essen dort! Danach sind wir in unser Hotel, um uns auf die Wohnungssuche in einem fremden Land vorzubereiten.

## **Wie ich meine Wohnung in Rabat über einen Facebook-Post fand**

Wie man am besten eine Wohnung in Marokko findet? Meine Erfahrungen sind folgende:

- 1 Nicht anmerken lassen, dass man nicht aus Marokko ist! Wir hatten das Problem, dass wir kein Marokkanisch und auch nicht das beste Französisch sprechen. Unsere Rettung war, meine Lieblings-Freizeitbeschäftigung, einfach alles auf Instagram und Facebook zu teilen. Dabei ist ein Marokkaner aus Deutschland, der an unserer Uni in Marburg einen Vortrag gehalten hat, auf einen Facebook-Post von mir aufmerksam geworden und hat seine Hilfe angeboten. Da er selber nicht in Marokko war, hat er seinen Cousin Samir, der ein paar Jahre in Deutschland verbracht hatte und dadurch auch Deutsch sprechen konnte, dazu verdonnert, uns bei der Wohnungssuche zu helfen. Hat super geklappt!
- 2 Nie den Preis nennen, den man bereit wäre zu zahlen. Sonst kostet der Spaß mehr als üblich.

- 3 Die Menschen die vor den Häusern sitzen, wissen über alle leeren Wohnungen in ihrer Straße Bescheid. Und wenn das nicht klappt, dann einfach die Taxifahrer oder in den Restaurants und Geschäften nachfragen. Eine\*r weiß immer über eine leerstehende Wohnung Bescheid oder kennt Menschen die andere Menschen kennen, die eine Wohnung zu vermieten haben.
- 4 Bequeme Schuhe tragen und wenig trinken, um der Toilette nicht so oft einen Besuch abstatten zu müssen.

Am Ende haben wir eine Wohnung in Agdal gefunden. Meiner Meinung nach die schönste Gegend in Rabat. Unsere Wohnung war möbliert, wir hatten eine sehr große Terrasse, einen riesen Salon mit einem großen schönen marokkanischen Sofa, einen Essbereich, eine geräumige Küche, zwei Schlafzimmer und zwei Bäder. Um die Ecke gibt's einen Mango-Shop, Stradivarius, unzählige Restaurants und unter uns ist ein Friseur. Die Lage ist super! Die Tram ist nur sechs Minuten von der Wohnung entfernt, wobei wir am Anfang noch mit dem Taxi zur Uni gefahren sind, da das sehr günstig und für den Anfang einfach bequemer war.

## So habe ich in Rabat gewohnt

### **Neue Wohnung: einziehen, ankommen & die Gegend erkunden**

Nach nur vier Tagen Suche hatten wir unsere Wohnung in einer super Gegend in Rabat gefunden. Ich liebte unsere Wohnung! Sie war geräumig und befand sich in einer sehr guten Lage. Wir haben mehrere Tage damit verbracht, die Wohnung auf Hochglanz zu polieren. In der zweiten Woche sah unser Tag wie folgt aus: Aufstehen, frühstücken, putzen und ab und zu auch mal mit dem Staub, dem mittlerweile toten Staubsauger oder auch der Katze, die sich in unserer Terrasse eingenistet hat, streiten. Die Mietpreise sind etwas günstiger als in Deutschland, das hängt dann natürlich vom Wohngebiet ab. Auf jeden Fall ist das Essen in Marokko günstiger als in Deutschland.

An jeder Ecke gibt es einen kleinen Tante-Emma-Laden, hier „*Hanout*“ genannt. Das Tolle daran? Die sind von montags bis sonntags geöffnet und nur an Feiertagen geschlossen und das auch nicht immer.

Es gibt Restaurants, soweit das Auge reicht. Wenn man Lust auf Falafel und Hummus hat, gibt es ganz viele syrische Restaurants, oder vielleicht zur Abwechslung mal Sushi? Gibt es auch! Sogar mit All-You-Can-Eat-Buffer. Falls man aber lieber Tajin oder Iskander Kebab essen will, dann ab zum marokkanischen oder türkischen Restaurant. Natürlich gibt es auch viele Cafés, in denen man einen süßen marokkanischen Minztee mit süßen Köstlichkeiten genießen kann.

## Das Essen in Marokko

### **Zuckersüß: Diabetes schon vorprogrammiert**

Die marokkanischen Desserts sind sehr lecker, aber enthalten auch sehr viel Zucker. Auch die Getränke wie Tee und Orangensaft sind so süß, da läuten bei mir schon die Alarmglocken. Mehr dazu: <https://www.studieren-weltweit.de/marokkanische-food-lovestory/>

## Mit 240 Studenten in die Wüste - komme ich hier lebend wieder raus?

Ein "Klassenausflug" in die Wüste. Mit 240 Kommilitonen. Klingt lustig, war es auch. Und trotzdem grenzten einige meiner Erlebnisse an Nahtoderfahrungen.

### **Sprachenwirrwarr in der Wüste**

Jede\*r Studierende macht zu Beginn des Studiums diese Erfahrung. In Deutschland ist es die "Orientierungswoche", an der Ecole de Gouvernance et d'Economie (EGE Rabat) ist es ein Ausflug in die Wüste. Was diesen Trip so besonders machte? Stellt euch vor: vier Tage, mindestens zwei Tage Busfahrt und mit ca. 240 Studierenden auf sechs Busse verteilt. Ungefähr die Hälfte der Studierenden kamen aus dem Ausland. Es wurden so viele Sprachen an diesem Wochenende gesprochen, dass in meinem Kopf marokkanisch, englisch, französisch, deutsch und italienisch alles durcheinandergewürfelt wurde. Und davon mal abgesehen denke ich sowieso die meiste Zeit auf badisch oder türkisch.

## **Entertainment pur: Der verrückte Busfahrer und die tanzenden Erstis**

Unser Bus, den ich als "Partybus" bezeichne, war mit Leuten aus unserem Programm und einigen marokkanischen Studierenden gefüllt. Wieso "Partybus"? Zum einen hatten die marokkanischen Erstis eine Trommel dabei und sorgten mit sehr lauter Musik für Stimmung im Bus. Meine Mitbewohnerin und ich hatten, warum auch immer, die brillante Idee, uns nach vorne zu setzen. Wir hatten aber nicht bedacht, dass wir vielleicht zu viel von den Fahrkünsten unseres Busfahrers mitbekommen könnten. Ich hatte mehrere gefühlte Nahtoderfahrten, weil er die Augen mehr auf dem Bildschirm seines Smartphones gerichtet hatte als auf die Straße. Und wenn ich sauer bin, rede ich ausschließlich türkisch mit einigen badischen Wörtern. Also habe ich mehr als die Hälfte der Busfahrt damit verbracht, den Busfahrer auf türkisch zurechtzuweisen, dass er bitte unser Leben nicht aufs Spiel setzen soll. Natürlich hat mich keiner verstanden und ich habe nach diesem Wochenendtrip beschlossen, entweder nie wieder Bus zu fahren oder mich ganz nach hinten zu setzen, für den Fall der Fälle. Noch einmal hält mein Herz sowas nicht aus. Eine angenehme Ablenkung waren meine Kommilitonen, die im Gegensatz zu mir keine Angst hatten, bei jeder Bewegung aus dem Fenster zu fliegen. Diese tanzten im Gang des Buses und sangen lauthals mit.

## **Ankunft in Ouarzazate: Zu viele Studierende, zu wenig Kamele**

Nach der langen nervenaufreibenden, aber doch unterhaltsamen Busfahrt kamen wir nach Mitternacht in Ouarzazate an. Zur Begrüßung gab es, wie in den meisten Hotels, eine kleine traditionelle Showeinlage mit Tanz und Gesang. Am nächsten Morgen sollte es in die Wüste nach Merzouga gehen. Das wurde dann leider abgesagt, natürlich fragten sich alle warum? Es ging das Gerücht rum, der Mann hätte nicht genügend Kamele für ca. 240 Menschen. Das Gerücht hatte sich dann als falsch herausgestellt, obwohl ich die Vorstellung doch sehr amüsant fand.

## **Planänderung und die Rückreise**

Der Wüstenausflug fällt aus. Über diese Nachricht war keiner wirklich begeistert, aber trotzdem gingen wir wieder mit dem Bus, den man mit "dem fahrenden Ritter" (aus Harry Potter) vergleichen könnte, auf Tour. Nach einer anstrengenden

Busfahrt und leckerem Essen sind wir dann schlussendlich doch in Merzouga gelandet, hatten aber leider keine Kamele zur Verfügung, mit denen wir uns fortbewegen konnten. Deswegen sind wir zu Fuß durch die Wüste gestapft.

### **6 Tipps und Tricks für die Wüste:**

1. Liebe Brillenträger: Keine Kontaktlinsen! Die trocknen aus und rutschen hoch und runter, so dass man die ganze Zeit Äußerungen wie: "Verdammt! Ich kann dich nicht sehen, meine Kontaktlinse ist beim Gehen hochgerutscht..." macht. Ich warne euch nur, lernt aus meinen Fehlern und tragt eure Brillen oder nehmt jemanden an die Hand. Am Besten jemanden, den ihr kennt. Mit Fremden blind durch die Wüste zu spazieren wäre wohl nicht so ideal.
2. Festes Schuhwerk und einen Schal zum Schutz vor dem Sand
3. Sitzt hinten im Bus oder in der Mitte, niemals vorne.
4. Stellt euch von vorne herein auf eine lange Busfahrt ein! Sonst seid ihr wie ich hinterher traumatisiert und fühlt euch jedes Mal, wenn ihr einen Bus seht, krank.
5. Hütet euch vor der Klimaanlage! Setzt euch niemals zu lange unter die Klimaanlage. Das Resultat wäre drei Tage Krankheit nach dem Ausflug.
6. Habt viel Spaß und esst so viel ihr könnt, das Essen ist nämlich super lecker!

Das war kein Ausflug, wie wir ihn in Deutschland kennen und auch die Organisation lief etwas anders. Dennoch lohnt es sich auf jeden Fall nach Ouarzazate und Merzouga zu fahren. Das nächste Mal fahre ich entweder selbst oder mache ein Casting für eine\*n geeignete\*n Busfahrer\*in.

## Die Ecole de Gouvernance et d'Economie

### **Der Sprachkurs: eine bunte Mischung in jeder Hinsicht**

Mein Sprachkurs begann mit einem Dialektkurs, um nicht total verloren in Marokko umherzuwandern. Denn Marokkanisch ist doch 'etwas' anders als die Hochsprache. Nach nur zwei Wochen begann dann unser Intensivkurs in Hocharabisch. An

unserem Programm da nahmen ca. 40 Studierende teil. Ein Großteil der Studierenden kam aus Italien und Deutschland. Außerdem waren auch Kanada, Amerika, Holland und England vertreten. Insgesamt waren wir eine bunt gemischte Truppe. Dies führte manchmal zur Verwirrung, da die Sprachen alle durcheinander gesprochen wurden. Mit den deutschen Kommilitonen sprach ich Deutsch, dann übersetzte ich nochmal alles auf Englisch für meine anderen Kommilitonen und Lehrer\*innen. Die Antwort, die darauf folgte, war dann entweder auf Französisch, Englisch oder auf Arabisch.

Wir hatten montags bis freitags jeden Tag von 8.45 bis 13 Uhr Unterricht. Wir wurden je nach Level in verschiedene Gruppen eingeteilt, in denen jede Woche ein bestimmtes Thema behandelt wurde. Unter anderem behandelten wir Themen wie Menschenrechte, Kunst und den arabischen Frühling.

### **Der Stundenplan: eine große Umstellung für mich**

Mit dem Sprachkurs begann auch mein Tag. Zwei Stunden lang diskutierten wir meistens über politische Geschehnisse und das aktuelle Thema der Woche, natürlich auf Hocharabisch.

Danach hatten wir eine halbe Stunde Pause. Für mich mit viel Koffein und etwas Zucker, da ich an einen geregelten Stundenplan, wie wir ihn aus der Schule kennen, nicht mehr gewohnt war. 13 Jahre hatte ich nie ein Problem, morgens früh aus dem Bett zu kommen, da bin ich seit ca. drei Jahren eine Studentin und betrete den Lehrraum mit dem Satz „I’m sooo tired. Kill me, please!“ und sehe morgens aus wie ein Zombie, der irgendwelche Songs schief vor sich hin trällert. Wenn ich zu wenig Schlaf bekomme, singe ich generell viel, zum Leidwesen meiner Kommilitonen. Das einzige Problem hier wäre, dass ich meistens den Text nicht kann und immer nur die erste Strophe oder den Refrain singe. Also habe ich die ersten vier Monate durchgehend „Tell my whyyyy?“ und „Wake up in the morning feeling like P. Diddy“ gesungen.

Ab 11.15 Uhr wurde optional ein Tutorium angeboten, in denen wir die Sätze für das Diktat in der darauffolgenden Stunde lernen konnten. Die Länge des Diktats war abhängig vom Level. Wir schrieben jeden Tag 25 Sätze. Zweimal die Woche gab es eine Schreibwerkstatt, in denen wir über das Thema der Woche einige Seiten schreiben mussten. Ein wöchentlicher Besuch der Workshops gehörte auch zum

Stundenplan. Auch diese behandelten interessante Themen wie Gedichte und Lieder über die arabische Revolution oder auch Humor in Marokko. Außerdem wurden auch noch Einzel-Tutorien angeboten, in denen man alle Fragen, die noch offen standen, erklärt bekam.

Im zweiten Semester schrieben wir keine Diktate mehr und der Intensivkurs war abgeschlossen. Dafür hatten wir Seminare auf Hocharabisch. Diese handelten von politischen Institutionen, vom arabischen Frühling und Religion, Revolution und Radio in der arabischen Welt. Neben diesen Seminaren hatten wir jede Woche einen Kurs zur Vor- und Nachbereitung der jeweiligen Inhalte der Seminare. Hinzu kam noch der Dialektkurs, den wir wöchentlich besuchten, und am Ende der Woche mussten alle, unabhängig vom Level, in den jeweiligen Klassen zwei Präsentationen halten. Eines in Hocharabisch und eine Präsentation in Marokkanisch. Dabei sollten nur Themen, die in der aktuellen Woche behandelt wurden, genutzt werden.



# Wie finanziere ich mein Auslandsjahr ohne einen Ölscheich?

## Welche finanziellen Mittel mir zur Verfügung stehen

1. Auslands-BAFöG: Das Auslands-BAFöG solltet ihr ca. 6 Monate vorher beantragen, um auf der sicheren Seite zu sein. Denn die Bearbeitung eines Antrages dauert immer etwas länger und wenn es ins Ausland geht, möchte man nichts riskieren. Informiert euch, welches BAFöG-Amt für euch zuständig ist.
2. DAAD-Stipendien: Der DAAD bietet mehrere Förderungsmöglichkeiten an. Hier könnt ihr nach Stipendien suchen.

## Meine Kosten im Überblick

Miete zzgl. Nebenkosten (Strom, Wasser)

- Die Miete kostete 11.000 Dirham (= ca. 1.025 Euro)
- Die Nebenkosten schwanken zwischen 30-60 Euro pro Monat und da wir zu dritt in der Wohnung waren, wurde das auf drei aufgeteilt. Unterm Strich zahlten wir monatlich und pro Person ca. 360 Euro.
- Es gibt viel günstigere Wohnung. Wir wohnten in Agdal, ein etwas teureres Viertel, aber in der Nähe unserer Uni. Eine günstigere Alternative wäre der Stadtteil Hassan. Es liegt etwas weiter weg von unserer Uni, ist aber sehr belebt und beliebt bei den Studierenden. Außerdem gibt es auch Studentenwohnheime, deren Miete natürlich auch je nach Größe und Ausstattung unterschiedlich ist. Die Miete liegt da bei ca. 1500-2800 Dirham (= ca. 140 - 260 Euro).

## Lebensmittel

- Unsere Lebensmittel kauften wir teilweise beim Carrefour ein.
- Gemüse und Obst kauften wir in den Hanouts ein (dt.: Supermarkt). Das ist zum einen die etwas günstigere Variante und zum anderen gibt's die an jeder

Ecke. Auch Großeinkäufe sind möglich, angefangen von Beautyprodukten bis zu Käse und Handyguthaben, alles ist vorhanden. Die Preise variieren je nach Stadtteil, z.B. in Agdal sind die Preise der Hanouts vergleichbar mit dem Carrefour. Wenn man in einem Hanout in der Altstadt einkauft, ist es auf jeden Fall günstiger.

- Die preisgünstigste Variante ist der Souk.



## Reise- und Transportkosten in Marokko

Der Transport ist in Marokko im Vergleich zu Deutschland viel günstiger, egal ob Taxi, Tramway, Zug oder Bus. Hier einmal ein paar Strecken mit Preis und Fahrtdauer aufgelistet.

- Zug: Rabat - Marrakesch ca. 12 Euro (Fahrt ca. 5 h); Rabat - Casablanca ca. 3 Euro (Fahrt ca. 1 h)  
Diese Seite könnt ihr wie die deutsche Bahn Seite nutzen. Abfahrts- und Ankunftszeiten, sowie die Fahrtdauer könnt ihr hier nachlesen: <http://www.oncf.ma/Pages/Accueil.aspx>
- Tramway: Eine Fahrt kostet ca. 0,50 Euro und die Karte ist eine Stunde gültig. Es gibt auch Monatskarten oder Jahreskarten: z.B. kostet ein Ticket für einen Monat ca. 23 Euro und ein Ticket für drei Monate kostet ca. 65 Euro.
- Taxi: In Rabat kosten gefahrene 100 Meter weniger als 0,02 Euro.

## Kommunikation via Internet & Mobiltelefon

- Internet: Wir hatten einen einjährigen Internet-Vertrag bei Maroc Telekom, das ist auch einer der wenigen Internetanbieter in Marokko. Monatlich kostet das 200 Dirham also weniger als 20 Euro.
- Telefon: Es gibt viele verschiedene Verträge z.B. für 150 Dirham inkl. SMS, Internet und Ausland + Inlands-Anrufe. Ich hatte eine normale Prepaid Karte, jeden Monat kaufte ich mir beim Hanout nebenan ein Guthaben für 50 Dirham und benutzte das nur für das Internet. Mit 50 Dirham standen mir 5 GB Internet zur Verfügung.

## Reisen in Marokko

Zum Thema Reisen in Marokko gibt es einen Beitrag auf meinem Blog. Hier der Link: <https://www.studieren-weltweit.de/reisen-in-marokko/>



## Bye bye, Marokko! Final Destination: Blackforest

Nach zwei Semestern hatte ich mich schon an Marokko gewöhnt. Ich vermisse es wirklich, auch wenn es schön ist, wieder zu Hause sein zu dürfen. Rückblickend erinnere ich mich an viele tolle Highlights und auch Schwierigkeiten, die man hätte vielleicht vermeiden können.

### **10 Dinge, die ich am meisten vermisse ...**

1. Wie sehr ich Marokko vermisse, merke ich jeden Abend nach spätestens 20 Uhr, wenn ich noch eine Kleinigkeit kaufen möchte. Leider haben wir keine Hanouts in Deutschland, die bis spät in die Nacht geöffnet sind.
2. Das Reisen in Marokko hat mir so viel Spaß bereitet! Es gibt so viel zu entdecken und das geht alles kostengünstig (Transport + Unterkunft + Verpflegung).
3. Die marokkanischen Basare! Ich habe ja schon öfter davon geschwärmt ([hier](#), [hier](#) oder auch [hier](#). Ach ja, [hier](#) auch). Ich dachte, ohne meine Drogeriemärkte würde ich das Jahr nicht überleben. Falsch gedacht! Auch wenn mir das Kosmetikaekaufen wirklich gefehlt hat, haben die Basare einfach alles, was das Herz begehrt. Vor allem die kleinen Geschäfte mit all den Naturprodukten (Öle, Seifen, Shampoos, Masken, etc.) werden mir am meisten fehlen.
4. Meine Mitbewohnerinnen! Sie sind mir so sehr ans Herz gewachsen, dass es schon wirklich schmerzt, sie nicht mehr jeden Tag sehen zu können.
5. Die leckeren Backwaren von [La Fournee](#)! Oh Gott, wie sehr ich diesen mit Schokolade und Schlagsahne gefüllten Traum vermisse. Ich hätte mir bloß vorher das Rezept geben lassen müssen ...
6. Unsere Shisha-Abende nach einem anstrengenden Unitag. Die beste Shisha gab es bei uns! Fast alle unsere Kommilitonen hatten schon das Vergnügen, es zu testen, und dazu gab es immer viel zum Essen. Alles nur mit Liebe zubereitet.

7. Tangier und Marrakesch. Diese beiden Städte haben einen ganz besonderen Platz in meinem Herzen. Doch dazu mehr in meinem Beitrag zum Reisen in Marokko.
8. Die Freundlichkeit der Marokkaner\*innen. Mit wenigen Ausnahmen waren alle, denen ich während meiner Zeit in Marokko begegnet bin, sehr hilfsbereit (Wohnungssuche, Wegbeschreibung, Dienstleistung, etc.) und sie hatten immer ein Lächeln parat.
9. Die leckeren frischen Smoothies. Die sind so gut und die Preise sind TOP! Man kann zwischen vielen verschiedenen Früchten und auch Gemüsesorten wählen und herumexperimentieren. Der Preis variiert zwischen 1 und 2 Euro.
10. Die blauen Gassen und das Meer. Da blau meine Lieblingsfarbe ist, sind die in blau gehaltenen Gassen und Häuser ein wunderschöner Anblick für mich. Außerdem ist es schön zu wissen, dass die Möglichkeit besteht, ans Meer zu gehen und in Ruhe einen Tee mit den Freunden genießen zu können.



## **Erwartungen & Realität**

Ich dachte, ich würde hinterher fließend Arabisch sprechen. Das traf natürlich nicht zu, denn wer sich so ein Ziel setzt, muss sich auch dahinter klemmen und viel lernen. Ich bin ehrlich, denn ich will ja niemanden belügen, natürlich kann man anhand meiner Bilder und Beiträge sehen, dass ich meine Zeit in Marokko sehr genossen habe. Wir sind so oft wie möglich gereist und haben unsere Freizeit gerne ausgenutzt, um gemeinschaftlich etwas zu unternehmen. Trotzdem habe ich mein Arabisch verbessert und auch das Sprechen auf Englisch fällt mir so viel einfacher. Natürlich gab es noch einige andere Vorstellungen, die ich hatte, die entweder überhaupt nicht zutrafen oder nur teilweise meinen Erwartungen entsprachen. Trotzdem kann ich mit voller Überzeugung sagen, dass dieses Auslandsjahr das beste Jahr meines Lebens und alle Schwierigkeiten wert war!

Um sich einige Dinge wie die Wohnungssuche und das Visum zu erleichtern, kann man natürlich schon etwas früher mit dem Papierkram und der Wohnungssuche online starten und sich die Arbeit damit erleichtern. Aber um ehrlich zu sein, fand ich zwar die Wohnungssuche vor Ort etwas nervenaufreibend, doch im Nachhinein denke ich mir, es war eine Erfahrung wert und genauso das Problem mit der Aufenthaltsgenehmigung. Statt mir ein Visum für meine zwei Semester zu besorgen, bin ich eben alle 90 Tage ausgereist. Dadurch konnte ich einmal einen Abstecher nach Deutschland machen und zwei Mal das schöne Italien (Rom und Venedig) besuchen und meine Freunde, die ich in Rabat kennengelernt hatte, dort treffen.

## **Was Marokko mit mir gemacht hat**

Auf Schwierigkeiten trifft man überall, aber durch diese Hürden entwickelt man sich weiter. Nach diesem Auslandsjahr hat sich vieles in meiner Einstellung und meinem Selbstbewusstsein geändert. Ich fühle mich viel besser gewappnet für das, was mir nun in den nächsten Jahren bevorsteht. Außerdem ändert sich wirklich durch das Kennenlernen verschiedener Kulturen das Weltbild. Ich dachte, ich wüsste schon so viel, meine Sicht der Dinge sei schon gefestigt. Großer Irrtum! Es hat sich einiges geändert, das mir nicht auf Anhieb klar geworden ist. Ich lege es jedem ans Herz, wenn ihr die Möglichkeit habt, dann geht ins Ausland! Nichts kann diese Erfahrung ersetzen. Das Jahr in Marokko wird unvergesslich bleiben und all die

Freundschaften und Erinnerungen, die ich von dort mitnehme, sind alle Probleme und Tiefs wert gewesen.

**Weitere Beiträge zu meinem Auslandsjahr in Marokko (inkl. Bilder und Videos) könnt ihr hier nachlesen.**